

Kontext, die für eine überregionale fachliche Rezeption in größerer Distanz zu den Quellen „erzählt“ werden müsste.

➔ Den bei Metz vermissten „roten Faden“ bietet die von der in der Erwachsenenbildung tätigen, in Philosophie promovierten Autorin *Gudrun Hackenberg* vorgelegte, vom Umfang her eher schmale Biographie der Donauschwäbin Annemarie Ackermann (1913–1994).²⁹ Über den Kreis ihrer engeren Heimat hinaus heute weitgehend vergessen, enthält Ackermanns Leben mit seinen zahlreichen Brüchen im familiären wie auch gesellschaftlichen Kontext zweifellos Potenzial. Aus kleinen Verhältnissen auf dem Land in der Batschka stammend, baut sie sich eine bürgerliche Existenz an der Seite eines Mediziners in Novi Sad auf, landet nach 1945 als staatenlose „Displaced Person“ in Österreich, um schließlich in Landau in der Pfalz Fuß zu fassen und mit einer Mischung aus Engagement und Zufall eine abrupte politische Karriere beginnt, die sie zwischen 1953 und 1961 – und nochmals 1965 als Nachrückerin – für die CDU in den Deutschen Bundestag bringt, wo sie eine der ersten Frauen ist und ihr Renommee als Ansprechpartnerin für Flüchtlinge und Vertriebene steigert. Es handelt sich aus wissenschaftlicher Perspektive trotz des Anmerkungsapparats um eine primär essayistisch dargebotene Vita, die weitgehend auf privaten Aufzeichnungen beruht, aber auch Fachliteratur in größerem Maße einbezieht und nicht ganz frei von einer Bewunderung der Autorin für ihre Protagonistin ist. Eher am Rande bleiben die religiösen Bezüge, weil die Katholiken Annemarie Ackermann eine Nähe zur Kirche erst in Landau entfaltet hat, deren Ursachen sich für die Verfasserin nicht ganz konkret erschließen (91f). ←

Gesamtüberblicke zu Ostmittel- und Südosteuropa im 20. Jahrhundert

Signifikant für aktuelle Trends erscheint die eingangs bereits angedeutete Ausweitung der Forschung zu den bis 1945 zum Deutschen Reich gehörenden oder deutsch besiedelten Gebieten auf benachbarte Staaten in Ostmittel- und Südosteuropa, wie sie eine Reihe von Sammelbd.en widerspiegelt, welche auf internationale und interdisziplinäre Tagungen zurückgehen.

So hat der Vf. dieses Beitrags im Nachgang zur 100. Wiederkehr des Kriegsendes 1918, das eine komplette Umgestaltung der politischen Landkarte Ostmitteleuropas zur Folge hatte, den Versuch unternommen, den *spatial turn* für die Katholizismusforschung nutzbar zu machen³⁰ und unter Aufgreifen des Terminus von den „Räume[n] der Kirchen“³¹ die Lösungsansätze der katholischen Kirche für die erforderliche Neugestaltung ihrer Diözesanstrukturen im Jahrzehnt nach dem Ersten Weltkrieg zu hinterfragen und damit „weitgehend eine Leerstelle“³² zu füllen. *Verena Bull* sieht in ihrem Beitrag für diesen Bd. die „ständigen Bemühungen um diplomatische Beziehungen zu den Nationalstaaten“³³ seitens Papst Pius’ XI. in dessen heikler Mission als erster Nuntius im neu

²⁹ Gudrun HACKENBERG: *Das Geschenk der leeren Hände. Annemarie Ackermann – eine Biografie*. Ulm: danube books 2024. 203 S., geb. € 22,00 ISBN: 978-3-946046-39-4.

³⁰ Michael HIRSCHFELD: *Die Katholische Kirche in Ostmitteleuropa nach dem Ersten Weltkrieg. Neuordnung der Staaten – Neuordnung der Seelsorge (Beiträge zur Kirchen- und Kulturgeschichte der Deutschen in Ostmittel- und Südosteuropa 27)*. Münster 2020.

³¹ Edeltraud KLUETING: Vorwort. In: DIES., Harm KLUETING, Hans-Joachim SCHMIDT (Hg.): *Bistümer und Bistumsgrenzen vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart (Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte, Supplementband 58)*. Rom u. a. 2006, 7f, hier 7.

³² Michael HIRSCHFELD: *Zur Nutzung von Raumkonzepten für eine Neuvermessung der katholischen Kirchenlandschaft in Ostmitteleuropa nach 1918. Rezeption bisheriger und Anregungen für künftige Forschungen*. In: DERS.: *Kirche* (wie Anm. 30), 11–19, hier 16.

³³ Verena BULL: *„La missione è d’ordine puramente ecclesiastico“*. Die Erfahrungen Achille Rattis als Nuntius in Warschau und ihre Auswirkungen auf die Politik Pius’ XI. In: HIRSCHFELD: *Kirche* (wie Anm. 30), 21–38, hier 37.